

Soziokulturelle Anima

Ein Plädoyer für die Ausbildung in Soziokultureller Animation (Community Dev)

Prof. Bernard Wandeler

Betreiben Soziokulturelle Animatoren und Animatorinnen Jugendarbeit? Ja, das tun sie! Aber nicht ausschliesslich. Soziokulturelle Animatoren und Animatorinnen arbeiten mit unterschiedlichen Bezugsgruppen, so zum Beispiel mit Kindern, Jugendlichen, Senioren, Migrantinnen und Migranten.

Soziokulturelle Animation animiert, schlägt Brücken und baut lebendige Netzwerke auf. In Quartieren, Gemeinden und Städten.

Als einzige Fachhochschule in der Deutschschweiz bietet die HSA Luzern dazu eine theoretisch fundierte Ausbildung an: den Bachelor in Soziokultureller Animation.

Die Zukunft gehört der Jugend – darin sind sich alle einig. Sie werden als künftige Erwachsene die Gesellschaft mitgestalten und Verantwortung übernehmen müssen. Es stellt sich also die Frage, was es braucht, damit die Jugendlichen den Übergang von der Adoleszenz zu Erwachsenen optimal schaffen. Es stellt sich die Frage, welche Unterstützung wir dieser heterogenen Gruppe zukommen lassen und, nicht unwichtig, wann diese Unterstützung sinnvollerweise einsetzt.

Die Resultate der Pisa-Studie haben in der Schweiz viele Fachleute aufgerüttelt. Das schlechte Abschneiden der jungen Frauen und Männer erstaunte und machte ratlos. Die besten Resultate in der Pisa-Studie erzielten die Schülerinnen und Schüler Finnlands. Woran liegt das? Hier ist nicht der Platz, um diese Frage vollständig zu beantworten. Eines aber ist in all den geführten Diskussionen und Debatten klar geworden: Schüler und Schülerinnen in Finnland werden – nebst der Erziehungsarbeit der Eltern - von bestens ausgewiesenen Fachleuten betreut und gefördert. Nicht erst bei Eintritt in die Schule. Bereits als Kleinkinder in der Krippe, als Schülerinnen und Schüler in der Schule und darüber hinaus bis nach Beendigung der Adoleszenz in der offenen Jugendarbeit.

In den Skandinavischen Ländern sind der politische Wille und das Verständnis für die wichtigen und nachhaltigen Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit vorhanden. Entsprechend wird auf die fachgerechte Ausbildung von „Jugendarbeitern“ – oder eben Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren – grossen Wert gelegt.

Soziokulturelle Animation als Hochschul-Studiengang – sinnvoll?

Skeptiker meinen: Nein! Sie sind der Ansicht, es brauche keine Fachhochschulausbildung, um im Jugendtreff Cola auszuschenken. Dem stimme ich zu. Nur: Die Aufgaben in der offenen Jugendarbeit und somit die Anforderungen an diesen Berufsstand sind ungleich komplexer, anspruchsvoller und vielfältiger.



Animation = Jugendarbeit?

(Community Development) auf Fachhochschulstufe am Beispiel der offenen Jugendarbeit



Soziokulturelle Animatoren und Animatorinnen sind Fachleute des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der Gemeinwesenentwicklung.

Der Alltag fordert alle seine Akteure heraus. Die zunehmende Mobilität und die Anonymisierung der Lebensverhältnisse verlangt eine neue Analyse der Verhältnisse. Wie können neue Netzwerke dieser Anonymität entgegenwirken? Wie können Zugewanderte, Alleinstehende oder Senioren sich trotz den Umständen der Gesellschaft zugehörig fühlen? Hier setzt die Soziokulturelle Animation an. Sie fördert und unterstützt Prozesse bei Gruppen und Einzelnen. Die Welt der Jugendlichen kann nicht isoliert von der Welt der Erwachsenen verstanden werden. Sie klärt die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse ab und vermittelt zwischen den verschiedenen Positionen. Sie ermutigt beim Anpacken, sie organisiert beim Initiieren und unterstützt beim Ausprobieren von „Neuem“.

Die Soziokulturelle Animation (Community Development) ist an den Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Politik, Recht, Bildung, Gesundheit, Kultur und dem Sozialwesen tätig. Sie bewegt sich zwischen Institutionen und Gruppen, sie schafft Verbindungen zwischen Menschen in der Gemeinde oder im Quartier. Auch in der offenen Jugendarbeit steht die Netzwerkarbeit im Zentrum der Bemühungen. Verbindungen schaffen zwischen dem Fussballclub, dem Turnverein, den Generationen, der Kirche, der Polizei und dem Schulhaus. Diese Verbindungen verschaffen Transparenz, ja ermöglichen überhaupt erst den Zugang zu anderen Lebenswelten und Realitäten. Bevor die Spielregeln des Zusammenlebens verändert oder optimiert werden, müssen die geltenden bekannt sein.

Für diese und andere Aufgaben braucht es angepasste Methoden und vielfältige Settings oder Arrangements. Diese werden nicht zufällig ausgewählt, sie sind beabsichtigt und zielgerichtet. Dieses professionelle Handeln will gelernt und reflektiert sein.

Um die eingangs gestellte Frage zu beantworten: **Eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit diesen Themen ist also nicht nur sinnvoll, sondern Voraussetzung.**

Ausbildung an einer Fachhochschule

Soziokulturelle Animatoren und Animatorinnen müssen griffige Konzepte entwickeln und umsetzen können. Gute Konzepte sind an den sozialen und kulturellen Realitäten und Bedürfnissen des Quartiers oder der Gemeinde orientiert. Das setzt ein Erkunden und Forschen der Umgebung voraus. Unsere Wirklichkeiten werden immer komplexer, Theorien aus der Soziologie, der Psychologie, der Pädagogik usw. erlauben uns eine differenzierte Lektüre. Nur wer diese gut mit der Praxis verknüpfen kann, ist glaubwürdig und erhält auch Zustimmung von Fachgremien und damit Geld für seine Projekte und Stellenprozentanteile für die Teamarbeit.

Soziokulturelle Animation = Jugendarbeit?

Am 25. Oktober dieses Jahres hat für 30 Studierende das Bachelor-Studium in Soziokultureller Animation (Community Development) an der HSA Luzern begonnen. Was in diesem Studium diskutiert und erlernt wird, sind nicht weltfremde und abgehobene Theorien. Viele Gespräche mit Fachleuten aus den Praxisorganisationen haben mitdefiniert, wo die Hauptthemen dieses Hochschul-Studiums liegen. Das Ergebnis ist ein Curriculum, welches die gesamte Bandbreite der Soziokultur berücksichtigt. Auch diejenige der offenen Jugendarbeit.

Die Stärken der Soziokulturellen Animation (Community Development) in Kürze:

Partizipation

Soziokulturelle Animation ermöglicht die aktive Teilnahme von Gruppen an Initiativen, Projekten und Organisationen in ihrem sozialen und kulturellen Umfeld. Selbstorganisation und Selbstverantwortung stehen im Vordergrund. Nicht zuletzt werden mit dieser Partizipation auch politische Mitwirkung und ehrenamtliches Engagement gefördert.

Kulturelle Vermittlung

Soziokulturelle Animation fördert mit kreativen Arbeitsformen die Auseinandersetzung mit Alltagskultur, aber auch das Verständnis für unterschiedliche kulturelle Lebenswelten.

Prävention

Soziokulturelle Animation betreibt Prävention, indem sie die kooperative Zusammenarbeit verschiedener Gruppen fördert, Kontakte ermöglicht und soziale Netze schafft. Dank Soziokultureller Animation können gesellschaftliche Probleme frühzeitig wahrgenommen und Schritte zu deren Lösung eingeleitet werden.

Bildung

Soziokulturelle Animation zielt darauf ab, die Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten von Menschen zu erweitern – in ihrer eigenen Lebensgestaltung und in Bezug auf nachhaltige Entwicklung. Entsprechende Lernfelder werden primär im ausser- und nachschulischen Bereich angeboten.

Ausbildung in Soziokultureller Animation (Community Development) an der HSA Luzern:

Als einzige Fachhochschule in der Deutschschweiz bietet die HSA Luzern den Studiengang „Soziokulturelle Animation“ (Community Development) an. Je nach gewähltem Studienmodell (Vollzeit, Teilzeit, Berufsbegleitend) dauert das Studium zwischen 6 und max. 10 Semester. Typische „Animations-Module“ sind:

- Interventionen in der Soziokulturellen Animation
- Projektmethodik Soziokultur
- Partizipation im Gemeinwesen
- Kultur und kulturelle Vermittlung
- Interkulturelle Jugendarbeit und Konfliktmanagement

Die Informationsbroschüre sowie den detaillierten Studienführer finden Sie unter www.hsa.fhz.ch (Bachelorstudium).

Soziokulturelle Animation – eine Begriffsklärung

Die Bezeichnung „Animation“ ist in Frankreich entstanden, wo ihr Ursprung auf die Volksbildungsarbeit in die Anfänge der Industrialisierung zurück geht. Volksbildung bezweckte damals die Emanzipation und Mündigkeit der Bürger (und später auch der Bürgerinnen). Ende der Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts tauchte in den Niederlanden zum ersten Mal die Wortkombination „Soziokulturelle Arbeit“ auf.

Im Zusammenhang mit der europäischen Entwicklung der Master-Studiengänge sprechen wir auch von „Community Development“. Oft wird der Begriff Community in einem regionalen Definitionszusammenhang verstanden und mit Stadt, Quartier oder Nachbarschaft assoziiert. Community kann auch eine bestimmte Gruppe, z.B. Jugendliche oder Menschen mit einem gemeinsamen religiösen Hintergrund, innerhalb eines Quartiers meinen. Community Development ist die geplante Entwicklung von allen Aspekten des Wohlbefindens einer Community und umfasst soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Aspekte. Es ist ein Prozess, in den Mitglieder der Community involviert sind mit dem Ziel, nachhaltige Lösungen für gemeinsame Probleme zu entwickeln.

Prof. Bernard Wandeler ist Teamleiter des Hauptstudiums I Soziokultur der HSA Luzern.

